

# UNIKOM

## Position Abschaltung UKW

<b>Warum UKW abschalten?</b>	<b>3</b>
Aus Hörsicht	3
Aus Sicht der Radioveranstalter	4
Forderung an die Politik	5
<b>Faktencheck Schawinski</b>	<b>6</b>
«12% UKW Marktanteil stimmt nicht»	6
«DAB+ Empfang ist schlecht»	6
«DAB+ in Tunnels nicht gut erschlossen»	6
«Ich bin gar nicht gegen DAB+»	7
«DAB+ braucht mehr Strom»	7
«UKW-Abschaltung produziert Elektroschrott»	8
«UKW-Abschaltung war ein Hinterzimmerdeal»	8
«Abschaltung begünstigt ausländische Sender»	9
<b>Fragwürdiger Erfolg von IP Streaming</b>	<b>10</b>

## Radioverband UNIKOM für UKW-Abschaltung

Mit seiner Kampagne gegen die Abschaltung der UKW-Radioverbreitung stiftet Roger Schawinski gezielt Verunsicherung. Der Medienunternehmer stellt eine sorgfältig austarierte Entscheidung in Frage, die die Schweizer Radiobranche nach jahrelangem Evaluierungsprozess gefunden hatte.

Die im Verband UNIKOM organisierten 34 Radiounternehmen befürworten eine baldige Abschaltung von UKW. Die Debatte um den geeigneten Abschalttermin erweist sich immer mehr als Innovationsbremse.

Startups und kleinere Sender, welche gezielt auf die digitale Verbreitung via DAB+ setzen, fordern Klarheit.

Neben den unterschiedlichen Radiostationen vertritt UNIKOM die Interessen der Radioschule klipp+klang und des DAB+ Netzbetreibers digris AG, der in der Schweiz 60% der DAB+ Radios verbreitet. UNIKOM steht für Innovation, Ausbildung, Vielfalt und Service Public. Nachfolgend nimmt der Verband Stellung zu den «Argumenten» von Schawinski & Co und präsentiert die eigenen Positionen und Forderungen für eine nachhaltige Radiozukunft.

Für eine bessere Lesbarkeit verwenden wir verallgemeinernd das generische Maskulinum.

Die UNIKOM bedankt sich für Ihre Aufmerksamkeit und steht für Fragen und Auskünfte jederzeit zur Verfügung:

- Giuseppe Scaglione, Vorstand Gruppe Meldepflichtig, [scaglione@my105.ch](mailto:scaglione@my105.ch)
- Thomas Gilgen, Vorstand Gruppe Meldepflichtig, VR digris AG, [thomas.gilgen@digris.ch](mailto:thomas.gilgen@digris.ch)

# I. Warum UKW abschalten?

## A. Aus Hörsicht

1. Es gibt 44 UKW Radios und 121 DAB+ Radios in der Schweiz. Die Angebotsvielfalt dank DAB+ hat die Hörer überzeugt. Sie wurde möglich, weil 2007 die Konzessionspflicht für DAB+ abgeschafft wurde. <sup>1</sup>
2. Gemäss GfK-Nutzerstudie <sup>2</sup> hören nur noch 12% der Radiohörer ausschließlich UKW Radio, die restlichen 88% konsumieren digital ( 44 % DAB+, 44% via IP).
3. Ohne DAB+ behelfen sich die Autofahrer seit geraumer Zeit mit dem Smartphone, um ihren Lieblingssender zu hören.  
Neuwagen sind standardmässig mit einem DAB+ Radio ausgestattet. In der Schweiz sind derzeit 4,7 Mio. Personenwagen immatrikuliert, 41% davon haben bereits DAB+ installiert. <sup>3</sup> Jährlich werden 300'000 Neuwagen eingelöst.
4. Die UKW-Versorgungsgebiete sind klein bzw. lokal <sup>4</sup>, daher der Begriff Lokalradio. Radio1 empfängt man auf UKW <sup>5</sup> nur im Kanton Zürich, auf DAB+ können die Hörer Radio1 in der ganzen Nordschweiz <sup>6</sup> hören.

---

<sup>1</sup> Meldepflicht:

<https://www.bakom.admin.ch/bakom/de/home/elektronische-medien/informationen-fuer-radio-und-fernsehveranstalter/meldepflicht-fuer-radio-und-fernsehveranstalter.html>

<sup>2</sup> Nutzerstudien:

<https://www.bakom.admin.ch/bakom/de/home/elektronische-medien/technologie/digitale-verbretung/%20die-schweiz-hoert-digital-dab-plus-ist-der-am-meisten-genutzte-radio-empfangsweg.html>

<sup>3</sup> BAKOM:

[https://www.bakom.admin.ch/dam/bakom/de/dokumente/bakom/elektronische\\_medien/Technologie/Digital/kennzahlen-zu-dab-plus-in-der-schweiz-25-02-21.pdf.download.pdf/Kennzahlen%20D%201.21.pdf](https://www.bakom.admin.ch/dam/bakom/de/dokumente/bakom/elektronische_medien/Technologie/Digital/kennzahlen-zu-dab-plus-in-der-schweiz-25-02-21.pdf.download.pdf/Kennzahlen%20D%201.21.pdf)

<sup>4</sup> UKW Versorgungsgebiete: <https://s.geo.admin.ch/90d3eb8ed0>

<sup>5</sup> UKW Versorgungsgebiet von Radio 1: [https://rtvdb.ofcomnet.ch/upload/23\\_zuerich-glarus.pdf](https://rtvdb.ofcomnet.ch/upload/23_zuerich-glarus.pdf)

<sup>6</sup> DAB+ Versorgung von Radio 1: <https://www.swissmediacast.ch/empfangsgebiete>

## B. Aus Sicht der Radioveranstalter

5. Im November 2020 haben 42 von 44 UKW-Radiostationen sowie die SRG einer vorzeitigen UKW-Abschaltung per Ende 2022 zugestimmt.
6. Innovative, neue Veranstalter haben nach *Treu und Glauben* in die DAB+ Technologie investiert und ihre Businesspläne auf die UKW-Abschaltung ausgerichtet. Eine Weiterführung von UKW gefährdet die Geschäftsmodelle vieler kommerzieller DAB+ Veranstalter und entwertet bereits getätigte Investitionen.
7. Solange UKW nicht abgeschaltet ist, können sich die DAB+ Radios wie auch die Webradios am Werbemarkt nicht refinanzieren. Die Gelder für Radiowerbung fließen leider immer noch ausschließlich zu den UKW Radios. Digitale Werbeformen (Pre Rolls, Mid Rolls, Programmatic Advertising, Targeting, DAB Display Ads, Banner, etc.) werden von den UKW Radios und vom Exklusiv-Vermarkter nicht gefördert.
8. Die Parallelausstrahlung der Programme via DAB+ und UKW, ist für die nichtkommerziellen Radios langfristig nicht finanzierbar, da die befristete Technologieförderung demnächst wegfallen wird. Die finanzielle Doppelbelastung können sich nur kommerzielle Privatradios leisten.
9. Das DAB+ Netz ist kostengünstiger und umweltfreundlicher als das UKW Netz. Mit einer einzigen DAB+ Sendeanlage werden 18 Radioprogramme verbreitet, mit UKW braucht es dafür 18 Sendeanlagen. Entsprechend sind bei DAB+ der Stromverbrauch, die elektromagnetische Strahlenbelastung und die Kosten bedeutend tiefer.

## C. Forderung an die Politik

Ein Weiterbetrieb von UKW, wie ihn Roger Schawinski fordert, bremst die Innovationskraft und die Digitalisierung der Schweizer Radiolandschaft aus.

Die Politik steht in der Pflicht, in diesem anhaltenden, schnellen Strukturwandel der Digitalisierung umgehend aktiver zu werden und die Technologieförderung für innovative Projekte sicherzustellen.

In diesem Sinne müssen fortlaufend zukunftsgerichtete Rahmenbedingungen für eine zeitgemässe Form von Öffentlichkeit mit publizistischen und innovativen Angeboten geschaffen werden. Andernfalls verdrängen globale Technologieunternehmen Schweizer Privatradios vom Radio- und Werbemarkt.

Think global, rule local, fast forward!

## II. Faktencheck Schawinski

### «12% UKW Marktanteil stimmt nicht»

Regelmässig erfasst eine GfK-Nutzerstudie <sup>7</sup> im Auftrag der Arbeitsgruppe «Digitale Migration» (DigiMig) <sup>8</sup> und des BAKOM den Gerätemarkt und die Radionutzung nach Verbreitungsvektoren in der Schweiz. Demnach hören derzeit nur noch 12% der Bevölkerung ausschliesslich UKW. Roger Schawinski hinterfragt die Glaubwürdigkeit dieser Daten offenbar als „eine Studie von DigiMig-Freunden“. Die Radio-Branche will, entgegen der Spekulation Schawinskis, sicher kein Gefälligkeitsgutachten, um die UKW-Abschaltung voranzutreiben. Im Gegenteil: Sie braucht eine Studie, die verlässlich die Nutzung der einzelnen Vektoren (UKW, DAB+, IP) aufzeigt, um keine Hörer zu verlieren.

### «DAB+ Empfang ist schlecht»

Bei den grossen Radios stimmt das nicht. Die Versorgung wurde von der SRG geplant und ist entsprechend gut: 98% der Bevölkerung sind versorgt. Bei den nichtkommerziellen Radios trifft es derzeit vereinzelt noch zu, dass in Innenstädten Versorgungslücken bestehen. Das BAKOM und der Netzbetreiber verhandeln zurzeit Lösungen, um das Problem noch in diesem Jahr zu beheben.

### «DAB+ in Tunnels nicht gut erschlossen»

Über UKW werden nur wenige Privatradios in einzelnen Tunnels empfangen. Bei der DAB+ Tunnelversorgung hingegen, werden sämtliche Schweizer Programme auf Nationalstrassen verbreitet. Lediglich die Tunnels der Kantonsstrassen sind derzeit nicht mit DAB+ ausgerüstet. Kantone beraten aktuell mit Netzbetreibern und BAKOM.

---

<sup>7</sup> BAKOM:

<https://www.bakom.admin.ch/bakom/de/home/elektronische-medien/technologie/digitale-verbreitung/%20die-schweiz-hoert-digital-dab-plus-ist-der-am-meisten-genutzte-radio-empfangsweg.html>

<sup>8</sup> VSP, RRR, SRG, UNIKOM und BAKOM

## «Ich bin gar nicht gegen DAB+»

Aber: Roger Schawinski fürchtet die DAB+ Radios bzw. neue Konkurrenz. So will er u.a. bewirken, dass *ausgerechnet* die Technologieförderung<sup>9</sup> den UKW Radios vorbehalten wird, während die innovativen DAB+ Radios leer ausgehen sollen. Ein Widerspruch in sich, der den ursprünglichen Fördergedanken ad absurdum führt. Dieser Versuch – nota bene von Schawinski unter dem Deckmantel des „Konsumentenschutzes“ geführt - ist an Dreistigkeit kaum zu überbieten.

## «DAB+ braucht mehr Strom»

Das Gegenteil ist der Fall. DAB+ ist die umweltfreundlichste Verbreitungstechnologie. Im Rahmen der „BBC Greener Broadcasting strategy“ veröffentlichte die BBC unlängst einen Forschungsbericht.<sup>10</sup> Dabei wurde der Energiebedarf für die Ausstrahlung *und* den Empfang verschiedener Radio- und TV-Verbreitungswege untersucht. Der „energy footprint“ der gesamten Funkkette wurde auf allen analogen und digitalen Plattformen (Mittelwelle, UKW, DAB+, DVBT und Streaming) verglichen. Von den dafür insgesamt anfallenden 325 GWh (entspricht ungefähr 0,1% des jährlichen Stromverbrauchs Großbritanniens) liessen sich 100 GWh (31%) auf die Verbreitung mit UKW zurückführen. Es folgen Streaming (79 GWh; 24%), DAB+ (65 GWh; 20%), DVBT (56 GWh; 17%) und mit 25 GWh; 8% die Mittelwelle.

Weil aber die Plattformen unterschiedlich stark genutzt werden, wurde für eine bessere Vergleichbarkeit auch der Stromverbrauch pro Gerätestunde seitens der Konsumenten ermittelt. Für den Energieaufwand von UKW- und DAB+ Radios, deren Konsum nach Nutzerstunden um das elffache über

<sup>9</sup> Beiträge an die Kosten der DAB+-Verbreitung

<https://www.bakom.admin.ch/bakom/de/home/elektronische-medien/informationen-fuer-radio-und-fernsehveranstalter/neue-technologien/beitrag-dab-verbretung.html>

<sup>10</sup> The energy footprint of BBC radio services:

<https://www.bbc.co.uk/rd/publications/research-393-energy-footprint-bbc-radio-environment-impact-sustainability>

Mittelwelle und DVBT liegen, ergab sich so ein genaueres Bild. Danach erwies sich das digitale Fernsehen mit 81 Wattstunden pro Gerätestunde als die Plattform mit dem größten Energiebedarf, gefolgt von Mittelwelle (29 Wattstunden/Gerätestunde), Streaming (23 Wattstunden/Gerätestunde) und UKW (13 Wattstunden/Gerätestunde). ***Den geringsten Energieverbrauch hatte DAB+, das mit 9 Wattstunden pro Gerätestunde am wenigsten Strom benötigt.***

### «UKW-Abschaltung produziert Elektroschrott»

Bestehende Empfänger (vom Auto- bis zum Küchenradio) können für wenig Geld <sup>11</sup> nachgerüstet werden. Sobald ein Gerät tatsächlich nicht mehr verwendet wird, lässt es sich professionell rezyklieren. In jedem elektronischen Gerät stecken wertvolle Rohstoffe, die nach dem Recycling wieder verwertet werden.

### «UKW-Abschaltung war ein Hinterzimmerdeal»

Am 1. Dezember 2014 übergaben Vertreter der SRG und der Radio-Verbände VSP, UNIKOM und RRR Frau Bundesrätin Doris Leuthard <sup>12</sup> einen Massnahmenplan zur Abschaltung von UKW. Ziel war es, UKW bis spätestens 2024 einzustellen. Dieser Abschaltplan wurde über mehrere Jahre zwischen der SRG und den Verbänden der Privatradios verhandelt und 2020 in einer Branchenvereinbarung erfasst. 42 von 44 Radios haben darauf eine Zustimmungserklärung zur Branchenvereinbarung unterschrieben. Diese Zustimmung war freiwillig und von einem plötzlichen Entscheid kann auch nicht die Rede sein. Die UKW Radios wurden laufend und frühzeitig über alle Schritte informiert. Die Migration von UKW auf DAB+ wird zudem seit Jahren im Fernsehen, im Radio, im Internet und auf Plakaten kommuniziert.

---

<sup>11</sup> Digitec DAB+ Adapter:

<https://www.digitec.ch/de/s1/product/albrecht-dr-54-dab-fahrzeug-dab-adapter-10041631?tagIds=591-541-542&supplier=406802>

<sup>12</sup> Pressemitteilung BAKOM:

<https://www.bakom.admin.ch/bakom/de/home/elektronische-medien/technologie/digitale-verbretung/radiobranche-stellt-die-weichen-fuer-den-ukw-ausstieg.html>



## «Abschaltung begünstigt ausländische Sender»

Auch diese Aussage entspricht nicht der Realität. Ausländische Radios haben im Tessin <sup>13</sup> <sup>14</sup> und in der Romandie <sup>15</sup> <sup>16</sup> DAB+ Sendeleisten bei Schweizer Netzbetreibern erworben, weil sie davon ausgehen durften, dass die Schweiz UKW abschalten wird. Die ausländische Konkurrenz setzt offensichtlich auch auf DAB+, weil die Schweizer Hörer offensichtlich digital konsumieren: 73 von 100 Minuten werden hierzulande digital <sup>17</sup> gehört. Abgesehen davon sind ausländische Sender bereits heute in grossen Teilen der Schweiz über UKW und DAB+ zu empfangen. Ihr Marktanteil ist gemäss der Mediapulse AG für Medienforschung <sup>18</sup> jedoch gering.

---

<sup>13</sup> Sottoceneri:

<https://www.digris.ch/verbreitung/sendegebiere/0839f7ee-c21d-4aab-92ce-0ebb49907249>

<sup>14</sup> Sopraceneri:

<https://www.digris.ch/verbreitung/sendegebiere/46a067fd-eeeb-41b3-aeb9-d3de4166d026/>

<sup>15</sup> Genf: <https://www.digris.ch/verbreitung/sendegebiere/f91b29ab-58fe-49a4-9d54-d60db86a9d36/>

<sup>16</sup> Lausanne:

<https://www.digris.ch/verbreitung/sendegebiere/c7975b99-bf36-4d9d-b534-8c9ee56ddbab/>

<sup>17</sup> GfK\_Radionutzung Herbst 2020:

[https://www.bakom.admin.ch/dam/bakom/de/dokumente/bakom/elektronische\\_medien/Technologie/Digital/trendanalyse-herbst-2020-die-digitale-radionutzung-in-der-schweiz.pdf.download.pdf/GfK\\_Radionutzung%20Herbst%202020%20DE.pdf](https://www.bakom.admin.ch/dam/bakom/de/dokumente/bakom/elektronische_medien/Technologie/Digital/trendanalyse-herbst-2020-die-digitale-radionutzung-in-der-schweiz.pdf.download.pdf/GfK_Radionutzung%20Herbst%202020%20DE.pdf)

<sup>18</sup> Semesterzahlen Radio: <https://www.mediapulse.ch/ueber-uns/jahresberichte-und-semesterzahlen/>

### III. Fragwürdiger Erfolg von IP Streaming

Wer unreflektiert IP resp. 5G als vielversprechendste Lösung proklamiert, ist kein idealer Ratgeber in Sachen Technologie. Wer über Sachverstand und digitale Kompetenz verfügt weiss:

Der Erfolg von IP Streaming hat *massgeblich* mit der Geschäftspolitik der Smartphone-Hersteller zu tun und weniger mit der Nachfrage der Konsumenten.

Zur Erinnerung: vor dem ersten iPhone war Radiohören mit dem Nokia gratis. Viele Smartphone-Hersteller deaktivieren heute den UKW-Empfang,<sup>19</sup> obwohl die Chip-Hersteller UKW im Smartphone integrieren.<sup>20 21</sup>

Der Boykott der Smartphone Hersteller gegen Broadcast-Technologien, insbesondere gegen UKW, DAB+ oder auch gegen 5G Broadcast (nicht zu verwechseln mit 5G Mobilfunk) repräsentiert eine Zäsur. Damit wurde Radiohören von den Technologieunternehmen zu einem kostenpflichtigen Produkt gemacht. Die freie Radioberichterstattung, die Presse- und Medienfreiheit, somit abhängig von ausländischen Technologie-Giganten. ***Aus einem verfassungsmässigen Recht<sup>22</sup> auf Information wurde ein Konsumprodukt.<sup>23</sup>***

---

<sup>19</sup> How to unlock the FM Radio on the smartphone:

<https://www.makeuseof.com/tag/how-to-unlock-fm-radio-hidden-smartphone/>

<sup>20</sup> Heise, "US-Radioverband: Apple deaktiviert FM-Chip im iPhone "vorsätzlich":

<https://www.heise.de/mac-and-i/meldung/US-Radioverband-Apple-deaktiviert-FM-Chip-im-iPhone-vorsaeztlich-3865524.html>

<sup>21</sup> Video manual: How to Unlock the FM Radio on the smartphone <https://youtu.be/K9LbLu4p1fc>

<sup>22</sup> Bundesverfassung: [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de#art\\_16](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de#art_16)

<sup>23</sup> Spiegel:

<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/sascha-lobo-netzneutralitaet-ist-grundlegend-wichtig-fuer-unsere-demokratie-a-1146999.html>